



## Zusammenfassung Bildungspolitisches Diskussionspapier

Unser Leitsatz „Gleiche Chancen in der Bildung“



# Bildungspolitisches Diskussionspapier

– Unsere Themenfelder zum Leitsatz  
„Gleiche Chancen in der Bildung“ –

- Frühkindliche Bildung
- Schule
- Berufliche Bildung
- Hochschule
- Weiterbildung



## Inhaltsverzeichnis

IG-BCE-Bildungsmatrix: Werte, Positionen, Empfehlungen .....	3
Leitsatz: Gleiche Chancen in der Bildung .....	4
Themenfeld „Frühkindliche Bildung“ .....	5
Themenfeld „Schule“ .....	10
Themenfeld „Berufliche Bildung“ .....	14
Themenfeld „Hochschule“ .....	19
Themenfeld „Weiterbildung“ .....	23



## IG-BCE-Bildungsmatrix: Werte, Positionen, Empfehlungen

Die IG BCE macht Politik für die Menschen. Ihr Ziel ist die Umsetzung grundlegender Werte wie Chancengleichheit, Gerechtigkeit, Schutz vor Willkür, Solidarität, Demokratie und Menschenwürde. Bildung entscheidet wie kaum ein zweites Thema über die Verwirklichung dieser Ziele. Sie ist der Schlüssel zu Einkommen, sozialem Aufstieg, Teilhabe am politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben und der Entwicklung des Selbstwertgefühls. Die IG BCE setzt sich für die Weiterentwicklung des deutschen Bildungssystems ein. Maßstab ist dabei die Schaffung von mehr sozialer Gerechtigkeit durch Chancengleichheit.

Die Bildungsmatrix nennt die grundlegenden Bildungswerte der IG BCE und formuliert in sieben Leitsätzen, wie diese arbeitnehmerorientierten Sichtweisen umgesetzt werden können. Ferner informiert sie über wesentliche Handlungsfelder, die Empfehlungen der Gewerkschaft an die Politik und die Handlungsebenen der IG BCE.

Mit der Bildungsmatrix soll zum Nachdenken und zur Diskussion angeregt werden.

### Die Bildungsmatrix

Bildungsmatrix						
BILDUNGSWERTE						
LEITSÄTZE						
	FRÜHKINDL. BILDUNG	SCHULE	BERUFLICHE BILDUNG	HOCHSCHULE	WEITERBILDUNG	
GLEICHE CHANCEN IN DER BILDUNG	○	○	○	○	○	
ENTWICKLUNG UND STÄRKUNG DER BERUFSFÄHIGKEIT	○	○	○	○	○	
OFFENE ZUGÄNGE, DURCHLÄSSIGKEIT UND ERLEICHTERTE ÜBERGÄNGE	○	○	○	○	○	
STÄRKUNG DER POLITISCHEN BILDUNG	○	○	○	○	○	
FÖRDERUNG LEBENSNAHEN UND LEBENSLANGEN LERNENS	○	○	○	○	○	
FÖRDERUNG VON LERNKOMPETENZ	○	○	○	○	○	
SICHERUNG DER PARTIZIPATION UND MITBESTIMMUNG	○	○	○	○	○	



## ►► Unser Leitsatz: Gleiche Chancen in der Bildung

### Unsere Leitsätze

Auf der Grundlage unserer Bildungswerte formulieren wir Anforderungen, Erwartungen und Empfehlungen an das Bildungssystem in Deutschland.

Diese Überzeugungen leiten uns:

### Leitsatz: Gleiche Chancen in der Bildung

Soziale Gerechtigkeit in der gesellschaftlichen Wirklichkeit hat ihre Wurzeln in einer Bildung, die von Vererbung der Ungleichheit befreit, also auf Chancengleichheit begründet ist. Chancengleichheit in der Bildung ist für alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen sicherzustellen – unabhängig von sozialer Herkunft, Einkommen der Eltern, Alter, Geschlecht, Ethnie oder Region.

Nachfolgend werden die Anmerkungen zum Leitsatz „Gleiche Chancen in der Bildung“ (siehe markierter Kasten) entlang der Themenfelder Frühkindliche Bildung, Schule, Berufliche Bildung, Hochschule und Weiterbildung dokumentiert:

Bildungsmatrix					
BILDUNGSWERTE					
LEITSÄTZE	FRÜHKINDL. BILDUNG	SCHULE	BERUFLICHE BILDUNG	HOCHSCHULE	WEITERBILDUNG
<b>GLEICHE CHANCEN IN DER BILDUNG</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
ENTWICKLUNG UND STÄRKUNG DER BERUFSFÄHIGKEIT	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
OFFENE ZUGÄNGE, DURCHLÄSSIGKEIT UND ERLEICHTERTE ÜBERGÄNGE	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
STÄRKUNG DER POLITISCHEN BILDUNG	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
FÖRDERUNG LEBENSNAHEN UND LEBENSLANGEN LERNENS	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
FÖRDERUNG VON LERNKOMPETENZ	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
SICHERUNG DER PARTIZIPATION UND MITBESTIMMUNG	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



## Themenfeld „Frühkindliche Bildung“

Die wesentliche Basis für erfolgreiches Lernen wird in den ersten Lebensjahren angelegt; dieses macht die besondere Förderung der frühkindlichen Bildung notwendig. Frühkindliche Bildung geschieht durch spielerisches Lernen und fördert den Entdeckergeist des Kindes. Sie ermöglicht es den Kindern, die Welt zu begreifen. Sie hilft bei der Entwicklung von Selbstbewusstsein, schafft Motivation zum weiteren Lernen und legt somit das Fundament für spätere Lernerfolge.

Frühkindliche Bildung prägt soziales Verhalten. Sie hat die Aufgabe, soziale Kompetenzen zu stärken und das Verständnis für die Mitmenschen zu fördern.





### Frühkindliche Bildung

### Gleiche Chancen in der Bildung

Frühkindliche Bildung und Erziehung beginnt mit der Geburt. Sie dient, besonders im frühen Stadium, der körperlichen, emotionalen, sozialen und intellektuellen Entwicklung des Kindes. Durch Interaktion mit anderen Kindern und auch Erwachsenen werden diese Fähigkeiten weiterentwickelt. Dieses geschieht im familiären und sozialen Umfeld, sowie an Orten wie Krabbelgruppen, Eltern-Kind-Turnen, Kindertagesstätten etc.

Das Ziel ist frühkindliche Bildung und Erziehung für alle. Im frühkindlichen Alter werden die ersten Weichen für die Zukunft gestellt. Es werden Interessen und Motivationen für selbständiges Lernen geweckt. So werden für Kinder mit unterschiedlichen sozialen und kulturellen Hintergründen faire Startvoraussetzungen und Chancengleichheit für den weiteren Bildungsweg geschaffen.

Bildungsmatrix					
BILDUNGSWERTE					
LEITSÄTZE	FRÜHKINDL. BILDUNG	SCHULE	BERUFLICHE BILDUNG	HOCHSCHULE	WEITERBILDUNG
GLEICHE CHANCEN IN DER BILDUNG					
ENTWICKLUNG UND STÄRKUNG DER BERUFSFÄHIGKEIT					
OFFENE ZUGÄNGE, DURCHLÄSSIGKEIT UND ERLEICHTERTE ÜBERGÄNGE					
STÄRKUNG DER POLITISCHEN BILDUNG					
FÖRDERUNG LEBENSNAHEN UND LEBENSLANGEN LERNENS					
FÖRDERUNG VON LERNKOMPETENZ					
SICHERUNG DER PARTIZIPATION UND MITBESTIMMUNG					



### Wesentliche Handlungsfelder

#### **Frühkindliche Bildung für alle**

Frühkindliche Bildung und Erziehung soll allen Kindern zu Gute kommen. Daher müssen alle Kinder, unabhängig von ihren unterschiedlichen familiären, sozialen und kulturellen Hintergründen, gezielte Förderangebote erhalten.

#### **Familie prägt in der frühen Kindheit**

In der Familie werden in den ersten Jahren des Kindes prägende Grundlagen für den gesamten Bildungs- und Lebenslauf gelegt. Es ist deshalb eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe, die Erziehungs- und Bildungsleistungen der Familie bzw. der Erziehungsberechtigten zu unterstützen.

#### **Aufsuchende Elternarbeit**

Frühkindliche Bildung und Erziehung beginnt mit der Vorbereitung der Eltern auf die Erziehung. Hiermit können kulturelle, milieubedingte und bildungsbiografische Vorbehalte gegenüber frühkindlicher Bildung abgebaut sowie das Selbstbewusstsein der Eltern im Sinne von „erste Expertin/erster Experte“ für die Erziehung ihres Kindes gestärkt werden.

#### **Erziehung und Bildung für alle Kinder ab drei Jahre in einer Tageseinrichtung**

Erziehung und Bildung für alle Kinder in einer „Tageseinrichtung für Kinder ab drei Jahre“ trägt dazu bei, soziale, materielle und kulturelle Benachteiligungen auszugleichen. Darüber hinaus sind ausreichend Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsangebote für die ersten drei Lebensjahren vorzuhalten.



### Empfehlungen an die Politik

#### **Gezielte Förderung ist notwendig**

Das gilt besonders für Kinder mit Migrationshintergrund sowie aus einem familiären Armutsumfeld oder bildungsfernen Schichten. Besonders wichtig ist die Sprachförderung mit dem Ziel, dass spätestens mit Schulbeginn alle Kinder über einheitliche Grundkenntnisse der deutschen Sprache verfügen.

#### **Familien bzw. Eltern und Erziehungsberechtigte fördern**

Die Unterstützung und Förderung der Erziehungs- und Bildungsleistungen der Familien bzw. Erziehungsberechtigten ist eine Aufgabe in öffentlicher Verantwortung. Dafür ist eine förderliche Infrastruktur zur Unterstützung und Beratung der Eltern bzw. Familien notwendig. Regionale Netzwerke unter Beteiligung der Kindertageseinrichtungen, der Familienbildungsstätten, der Hebammen und Gemeindeschwestern, der Kinderärzte, der Musikschulen und der Sportvereine sind einzurichten bzw. zu stärken.

#### **Ein Platz für alle Kinder ab drei Jahre in einer Tageseinrichtung**

Um diesen Anspruch umzusetzen, sind die erforderlichen Plätze qualifizierter und differenzierter Erziehung und Bildung in Tageseinrichtungen zu schaffen.

Genügend Ganztagsplätze sind vorzuhalten.

Der Besuch von Kindertageseinrichtungen muss gebührenfrei sein.

Ein verpflichtender Besuch aller Kinder ab drei Jahre in einer Tageseinrichtung ist anzustreben.

#### **Ausbildung der Erzieherinnen und Erzieher weiterentwickeln**

Die Erziehungs- und Bildungsaufgaben in Kindertageseinrichtungen stellen an das pädagogische Personal hohe Anforderungen. In der Ausbildung der Erzieherinnen und Erzieher ist verstärkt die notwendige pädagogische Qualifikation für den Bereich zu beachten.

Laufende Weiterbildungsmöglichkeiten für die in der frühkindlichen Erziehung und Bildung Beschäftigten sind verpflichtende Aufgabe der zuständigen Kommunen und Länder.

#### **Vorbereitung auf die Elternschaft**

Ein wohnortnahes Netz von Elternberatungseinrichtungen soll unterstützende Erziehungsberatung anbieten. Aufsuchende Elternberatung in verschiedenster Form soll auch bildungsbenachteiligte Gruppen erreichen.



## Handlungsebene der IG BCE

Die IG BCE wird verstärkt vorschulische Aktivitäten unterstützen, wie es bereits im Pilotprojekt „Kinder Garten Labor“ (KiGaLab), IG BCE Bezirk Altötting, vor Ort erprobt wird.

Wir streben den verstärkten Austausch zwischen Betrieben unseres Betreuungsbereiches und den ortsansässigen Einrichtungen frühkindlichen Bildung und Erziehung an, um eine praxis- und umfeldorientierte Bildung zu unterstützen.

Wir werden im Rahmen der Offensive Bildung das Thema frühkindliche Bildung zur Diskussion stellen und unsere Kolleginnen und Kollegen auffordern, sich vor Ort zu beteiligen und einzubringen.

Wir werden gezielte Informationen zu Bildungsmöglichkeiten aufzeigen. Insbesondere unsere Ortsgruppen sind aufgefordert, Bildungsinitiativen zu starten; mit dem Ziel die Integration der Kinder aus unterschiedlichen sozialen und kulturellem Hintergrund zu fördern.

Die IG BCE wird in ihren Stellungnahmen darauf hinweisen, welche Bedeutung frühkindliche Bildung für offene Zugänge, Durchlässigkeiten und Übergänge im weiteren Bildungsverlauf hat. Wir werden überprüfen, inwieweit wir unsere Strukturen und Personengruppen dahingehend ansprechen, Herausforderungen und Ideen zu dem Handlungsfeld „Offene Zugänge und Durchlässigkeiten“ zu entwickeln.

In den Betriebskindergärten werden wir darauf hinwirken, dass die Aspekte der Umsetzung von Chancengleichheit erkannt werden und entsprechend gehandelt wird. Darüber hinaus werden wir versuchen Einfluss auf Entscheidungen zu nehmen, mehr Plätze für Kinder unter drei Jahren in Betriebskindertagesstätten einzurichten.



## Themenfeld „Schule“

Bildung ist Menschenbildung. Sie bezieht die gesamte Persönlichkeit mit ein. Das umfasst ihre körperlichen Fähigkeiten, ihre emotionalen Empfindungen, ihre Wertvorstellungen, ihr Wissen und ihr Können sowie ihre Handlungsfähigkeit.

Schule hat die Aufgabe, das Menschenrecht auf Bildung zu realisieren und eine zukunftsorientierte Bildung für alle zu ermöglichen.





### Schule

### Gleiche Chancen in der Bildung

Die Schule für alle ist eine Schule der Bildung und Förderung und nicht der Auslese.

Schule hat die Aufgabe, alle Kinder und Jugendlichen frühzeitig und individuell in ihren unterschiedlichen Leistungspotenzialen zu fördern. Individuelle Förderung ist Voraussetzung für das Vermeiden und den frühzeitigen Abbau von Benachteiligungen. Ziel ist es, Interessen und Fähigkeiten zu entwickeln und damit entscheidend zum positiven Entwicklungsprozess des Einzelnen beizutragen.

Bildungsmatrix					
BILDUNGSWERTE					
LEITSÄTZE	FRÜHKINDL. BILDUNG	SCHULE	BERUFLICHE BILDUNG	HOCHSCHULE	WEITERBILDUNG
GLEICHE CHANCEN IN DER BILDUNG	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
ENTWICKLUNG UND STÄRKUNG DER BERUFSFÄHIGKEIT	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
OFFENE ZUGÄNGE, DURCHLÄSSIGKEIT UND ERLEICHTERTE ÜBERGÄNGE	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
STÄRKUNG DER POLITISCHEN BILDUNG	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
FÖRDERUNG LEBENSNAHEN UND LEBENSLANGEN LERNENS	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
FÖRDERUNG VON LERNKOMPETENZ	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
SICHERUNG DER PARTIZIPATION UND MITBESTIMMUNG	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



### Wesentliche Handlungsfelder

#### **Eine gute Schule für alle**

In der Schule für alle steht das gemeinsame Lernen im Vordergrund. Dies wird durch individualisierte Förderangebote bis zum Ende der allgemeinen Schulpflicht ergänzt mit dem Ziel, Schwächen auszugleichen und Stärken weiterzuentwickeln. Daneben sind besondere Schulangebote nach Wahl und nach Leistung vorzuhalten.

#### **Schulangebot vor Ort**

Die landesweite Schullandschaft ist durch ein regional ausgeglichenes Angebot weiterzuentwickeln, das regionale Potenziale aktiviert und sichert und damit zur Stärkung des ländlichen Raumes beiträgt.

#### **Intelligentes Wissen ist das eigentliche Ziel des Lernens**

Kinder und Jugendliche sind dabei zu unterstützen, Wissen zu erwerben und anzuwenden. Breites und flexibel einsetzbares – und damit intelligentes – Wissen eignen sie sich an, indem sie selbst konkrete Lerninhalte erarbeiten und anspruchsvolle Aufgaben bewältigen.

#### **Lernmotivation und Lernumgebung sind Grundlage erfolgreichen Lernens**

Schule muss die Basis für erfolgreiches Lernen von jedem Kind und jedem Jugendlichen herstellen. Zentral dafür ist es, eine nachhaltige Lernmotivation aufzubauen sowie eine anregungsreiche differenzierte Lernumgebung zu schaffen. Das dafür nötige fördernde Sozialklima in der Schule schließt ein positives pädagogisches Verhältnis von Lehrenden und Lernenden mit ein.



## Empfehlungen an die Politik

### **Entwicklungskonzepte für eine regionale Bildungslandschaft**

Zur Verwirklichung der Schule für alle sollten nicht die generellen Systemfragen in den Vordergrund gestellt werden; die staatliche Regulierung ist auf Rahmenvorgaben und Standardsicherung eines integrativeren Schulsystems zu beschränken. Es geht vielmehr um die Entwicklung der Einzelschulen und um das ganztägige Gesamtangebot vor Ort. Dafür sind regional spezifische Lösungen zu ermöglichen, die vorhandene Potenziale – auch über den Lernort Schule hinaus – nutzen und entsprechende Entwicklungskonzepte für eine regionale Bildungslandschaft hervorbringen.

### **Verbesserte Verfahren zur Leistungseinschätzung**

Bei der Einschätzung des Leistungsvermögens und damit der weiteren Entwicklungschancen eines Kindes ist Schule durch z. B. das Mitspracherecht der Eltern oder zentrale Einstufungstests zu unterstützen.

### **Vermittlung von Lernstrategien**

Die Anforderungen an Schule verändern auch das Berufsbild der in der Schule Tätigen. Das Lehren entwickelt sich zur Vermittlung von Lernstrategien und zur Begleitung von zunehmend selbst gesteuerten Lernprozessen der Schülerinnen und Schüler.

### **Förderung pädagogischer Kompetenzen in der Lehrerbildung**

Daher sind in der Lehrerbildung für alle Schulformen von Anfang die pädagogischen Kompetenzen zu fördern, z. B. durch ein einheitliches Grundcurriculum mit pädagogischen, psychologischen und sozialwissenschaftlichen Ausbildungsinhalten. Daran sollte sich eine praxisnahe Qualifizierung im Studium sowie im Vorbereitungsdienst anschließen. Die Fortbildung für Lehrende ist praxisnah und problemorientiert zu entwickeln sowie verpflichtend während der gesamten Dienstzeit.

## Handlungsebene der IG BCE

Maßnahmen zur Stärkung des Elternwillens für eine Schule für alle und Maßnahmen zur Etablierung einer professionellen Elternarbeit vorsehen.

Vernetzung von Seminararbeit der IG BCE im Dialog mit den Beteiligten der Lehrerbildung.



## Themenfeld „Berufliche Bildung“

Berufliche Bildung mit ihren vier Elementen Berufsausbildungsvorbereitung, Berufsausbildung, berufliche Fortbildung und berufliche Umschulung stellt den staatlich geordneten Teil der Qualifizierung und des Kompetenzerwerbs im betrieblichen Kontext dar. Berufliche Bildung hat zum Ziel, berufliche Handlungs- und Gestaltungskompetenz zu erlangen. Diese stellt die entscheidende Grundlage von qualitativ hochwertiger Beschäftigung und Einkommen dar.

Die duale Berufsausbildung ist im Rahmen des lebenslangen Lernens der erste systematisch strukturierte und geordnete Lernprozess, der sowohl in der betrieblichen Arbeit stattfindet als auch diese zum Inhalt hat.





### Berufliche Bildung

### Gleiche Chancen in der Bildung

Eine auf Chancengleichheit ausgerichtete berufliche Bildung sichert den Zugang aller Bewerberinnen und Bewerber zu einer betrieblichen Erstausbildung. Sie ermöglicht einen erfolgreichen Abschluss für alle Auszubildenden - auch angesichts bestehender Ungleichheiten aus frühkindlicher oder schulischer Bildung.

Durch die Entwicklung systematischer, breit angelegter Kenntnisse innerhalb eines Berufsfeldes werden die Grundlagen für gleiche Chancen in der weiteren beruflichen Entwicklung gelegt. Berufliche Umschulung sichert die Chancen auf die erfolgreiche Gestaltung notwendiger Berufsfeldwechsel.

Bildungsmatrix						
BILDUNGSWERTE						
LEITSÄTZE		FRÜHKINDL. BILDUNG	SCHULE	BERUFLICHE BILDUNG	HOCHSCHULE	WEITERBILDUNG
GLEICHE CHANCEN IN DER BILDUNG		<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
ENTWICKLUNG UND STÄRKUNG DER BERUFSFÄHIGKEIT		<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
OFFENE ZUGÄNGE, DURCHLÄSSIGKEIT UND ERLEICHTERTE ÜBERGÄNGE		<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
STÄRKUNG DER POLITISCHEN BILDUNG		<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
FÖRDERUNG LEBENSNAHEN UND LEBENSLANGEN LERNENS		<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
FÖRDERUNG VON LERNKOMPETENZ		<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
SICHERUNG DER PARTIZIPATION UND MITBESTIMMUNG		<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



### Wesentliche Handlungsfelder

#### **Ausreichendes Ausbildungsplatzangebot gewährleisten**

Ein auswahlfähiges Ausbildungsplatzangebot ist die Grundlage für gleiche Chancen der Jugendlichen auf einen Ausbildungsplatz. Alle Jugendlichen, die eine Berufsausbildung im dualen Ausbildungssystem absolvieren möchten, müssen hierzu Gelegenheit erhalten. Durch die Strukturkrise auf dem Arbeits- und Ausbildungsstellenmarkt steigt die Zahl der „marktbenachteiligten“ Jugendlichen und somit der Handlungsdruck deutlich.

#### **Benachteiligte Jugendliche fördern**

Insbesondere die auf dem „Ausbildungsmarkt“ besonders benachteiligten Jugendlichen bedürfen besonderer Unterstützung. Zu diesem Kreis gehören häufig junge Menschen ohne oder mit einem schlechten Schulabschluss oder mit Migrationshintergrund. Benachteiligte junge Menschen benötigen zur Erlangung von Chancengleichheit mehr Förderung statt kürzere Ausbildungszeiten. Berufsausbildungsvorbereitung sowie begleitende Maßnahmen während der Ausbildung helfen bestehende Benachteiligungen auszugleichen.

#### **Berufliche Qualifizierung breit anlegen**

Die Berufsausbildung muss eine umfassende Basis für das gewählte Berufsfeld legen. Nur von einer soliden Grundlage aus können erforderliche Entwicklungen und Veränderungen erfolgreich gestaltet werden.

#### **Berufliche Umschulung als Antwort auf Umbrüche von Biografie, Markt oder Technologie**

Technologische Entwicklungen oder tief greifende Veränderungen auf den Produktmärkten können Berufsfelder so stark verändern, dass ein Wechsel des Berufs notwendig wird. Ebenso können Veränderungen im persönlichen Bereich (z. B. gesundheitliche Unverträglichkeiten) einen Berufswechsel erforderlich machen.

Berufliche Umschulung ermöglicht den systematischen Umstieg in ein neues Berufsfeld und hilft mit, durch Umbrüche verursachte berufliche Krisen zu meistern und Chancen zu erhalten.



### Empfehlungen an die Politik

#### **Auswahlfähiges Ausbildungsplatzangebot**

Die Bereitstellung eines auswahlfähigen Ausbildungsplatzangebotes ist grundlegende Aufgabe und Verantwortung der deutschen Wirtschaft, der Unternehmen, Betriebe und Verwaltungen. Kommen diese ihrer Verantwortung und Verpflichtung nicht nach, müssen staatliche Maßnahmen zum Abbau dieser Defizite und zur Schaffung von Chancengleichheit ausgebaut werden.

Dazu gehört der Dialog mit einzelnen Arbeitgebern sowie ihren Verbänden über ihre bildungspolitische Verantwortung.

#### **Fachliche Unterstützung**

Mit fachlicher Unterstützung in Fragen der Ausbildung oder der Schaffung von weiteren Ausbildungsverbänden sollten insbesondere Klein- und Mittelbetriebe als Ausbilder gewonnen werden. Steuerliche Anreizsysteme könnten eine positive Steuerungswirkung entfalten.

#### **Förderung benachteiligter Jugendlicher**

Zur Förderung benachteiligter Jugendlicher sollten Maßnahmen der Berufsausbildungsvorbereitung und ausbildungsbegleitende Hilfen finanziert werden. Erfolgreiche Projekte sollten dokumentiert und aktiv verbreitet werden. Erforderliche Mittel könnten aus dem Bereich der vollzeitschulischen Ausbildungsgänge und anderer Warteschleifen umgeschichtet werden.

#### **Breit angelegte berufliche Qualifizierung**

Ausbildungsordnungen sollten eine breit angelegte berufliche Qualifizierung ermöglichen. Ausbildungsgänge für Bewerberinnen und Bewerber mit geringen Einstiegsqualifikationen sollten nicht verkürzt, sondern durch vorbereitende und fördernde Maßnahmen ergänzt werden. Lediglich tätigkeitsbezogene Qualifizierungen sind abzulehnen.

#### **Berufliche Umschulungen aktiv fördern**

Zur Gestaltung von tief greifenden Umbrüchen in den Erwerbsbiografien und zur Vermeidung von Arbeitslosigkeit sollte die Agentur für Arbeit wieder verstärkt berufliche Umschulungen aktiv fördern.



### Handlungsebene der IG BCE

Die IG BCE hat bereits Tarifverträge zur Steigerung der Ausbildungsplatzzahlen (z. B. „Zukunft durch Ausbildung“ im Bereich der chemischen Industrie) abgeschlossen und somit Verantwortung übernommen. Teilweise haben die Auszubildenden dafür auf eine Erhöhung ihrer Ausbildungsvergütungen verzichtet.

Betriebsräte, JAVen und Arbeitnehmervertreter in den Aufsichtsräten nehmen Einfluss auf die Einrichtung, den Erhalt und den Ausbau von Ausbildungskapazitäten (mitbestimmte Betriebe bilden mehr und besser aus!). Nicht zuletzt bildet die IG BCE eigene Auszubildende aus.

Zur Verbesserung der Chancen auf Ausbildungsplätze für benachteiligte Jugendliche ist Berufsausbildungsvorbereitung ein wichtiges Instrument, das die IG BCE ebenfalls im Rahmen eines Tarifvertrages aufgegriffen hat („Start in den Beruf“). Die Absolventinnen und Absolventen dieser Maßnahmen werden bis zu 90 % in ein Ausbildungsverhältnis vermittelt. Solche oder ähnliche Maßnahmen gilt es auszuweiten.

Betriebsräte und JAVen nutzen ihre Mitbestimmungs- und Beteiligungsmöglichkeiten bei der Einstellung von Auszubildenden. Eine rein auf Eingangsvoraussetzungen optimierte Auswahl lehnen sie ab. Stattdessen berücksichtigen sie Faktoren wie Benachteiligung, Geschlecht oder Ethnie.

Die IG BCE setzt sich im Rahmen der Überarbeitung oder Neuentwicklung von Ausbildungsordnungen für breit angelegte Ausbildungsberufe ein. In Betrieben, in denen verkürzte Ausbildungsgänge trotzdem angewandt werden, setzen sich IG BCE, Betriebsräte und JAVen für entsprechende Anschlussqualifizierungen ein.

Betriebsräte wirken auf die notwendigen Umschulungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für die eigene Belegschaft hin. Darüber hinaus setzen sie sich für betriebliche Umschulungsplätze für Maßnahmen der Agentur für Arbeit ein.



## Themenfeld „Hochschule“

Hochschulen bilden die Basis von Forschung und Lehre. Hochschulbildung bringt wissenschaftlichen Nachwuchs hervor und fördert wissenschaftliche Exzellenz. Hochschulbildung hat die Aufgaben zur sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung der Individuen beizutragen, eine aktive Staatsbürgerschaft und ethische Werte zu fördern. Damit leisten Hochschulen einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung unserer Gesellschaft hin zu einer demokratischen Bildungsgesellschaft und schaffen eine der wesentlichen Grundlagen für Wohlstand und Zukunftsperspektiven unseres Landes.





### Hochschule

### Gleiche Chancen in der Bildung

Die Möglichkeit, an einer Universität oder Fachhochschule ein Studium aufzunehmen und erfolgreich abzuschließen, ist Teil der Realisierung des Menschenrechts auf Bildung. Allerdings setzt sich die zu Beginn des Bildungsprozesses, z. B. durch frühe Selektion, verursachte Chancenungleichheit in den weiterführenden Bildungsbereichen fort. Hochschulen haben nur geringe Möglichkeiten, vorhandene Ungleichheiten „nachzubessern“. Sie haben jedoch die Aufgabe, innerhalb ihrer Institution zur Entfaltung der persönlichen Interessen und Fähigkeiten der Studierenden beizutragen und sich so aufzustellen, dass sie mit ihrer Arbeit zur Verringerung von ungleichen Chancen beitragen. Insbesondere ist die Gleichstellung der Geschlechter im Bereich Hochschule und Forschung durch Rahmenbedingungen so umzugestalten, dass beide Geschlechter darin ihren Platz finden und das Arbeitsleben mit dem Familien- und Privatleben vereinbaren können.

Bildungsmatrix					
BILDUNGSWERTE	FRÜHKINDL. BILDUNG	SCHULE	BERUFLICHE BILDUNG	HOCH-SCHULE	WEITER-BILDUNG
LEITSÄTZE	FRÜHKINDL. BILDUNG	SCHULE	BERUFLICHE BILDUNG	HOCH-SCHULE	WEITER-BILDUNG
GLEICHE CHANCEN IN DER BILDUNG	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
ENTWICKLUNG UND STÄRKUNG DER BERUFSFÄHIGKEIT	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
OFFENE ZUGÄNGE, DURCHLÄSSIGKEIT UND ERLEICHTERTE ÜBERGÄNGE	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
STÄRKUNG DER POLITISCHEN BILDUNG	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
FÖRDERUNG LEBENSNAHEN UND LEBENSLANGEN LERNENS	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
FÖRDERUNG VON LERNKOMPETENZ	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
SICHERUNG DER PARTIZIPATION UND MITBESTIMMUNG	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



### Wesentliche Handlungsfelder

#### **Der sozialen Ungleichheit entgegenwirken**

Nach der aktuellen Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks schaffen vier von fünf Kindern aus einkommensstarken Haushalten den Sprung an die Hochschule, aber nur ein Zehntel der Kinder aus einkommensschwächeren Familien.

Dieser sozialen Ungleichheit ist entgegenzuwirken durch:

- ▶ die Verbesserung des Zugangs zu Hochschulen;
- ▶ durch Unterstützungssysteme für Studierende während des Studiums;
- ▶ eine für Ungleichverteilung sensibilisierte Lehre und Forschung.

### Empfehlungen an die Politik und Hochschulen

#### **Zugang erleichtern**

Ein wichtiger Beitrag sind Kurse zum nachträglichen Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung im zweiten Bildungsweg gemeinsam mit den anerkannten Erwachsenen- und Weiterbildungseinrichtungen. Für die Zulassung zu einem Studiengang hat nicht mehr nur der Schulabschluss allein zu entscheiden, sondern fachspezifische Auswahl- und Eignungsfeststellungsverfahren.

Hochschule als Institution selbst muss sich seiner unbeabsichtigten und „heimlichen“ Auswahlkriterien selbstkritisch bewusst werden und sie öffentlich erkennbar und beispielgebend abbauen. Mit der zunehmend erweiterten Möglichkeit von Hochschulen, sich selbst die Studierenden auswählen zu können, haben sie zugleich die Chance, sich ein eigenes öffentliches Profil zu geben.

#### **Die Finanzierung des Studiums gewährleisten**

Wichtig ist eine von den Eltern unabhängige staatliche Unterstützung für den Lebensunterhalt der Studierenden, in der Transferleistungen wie Kindergeld und BAföG zusammengefasst werden. Darüber hinaus ist ein kreditbasiertes Teilfinanzierungsangebot denkbar.

Das Erststudium bis zum Master-Abschluss muss gebührenfrei bleiben. Die Einführung von Studiengebühren innerhalb der deutschen Hochschulen verschärft die Chancenungleichheit. Sie ist aus gesellschafts-, sozial- und bildungspolitischen Gründen abzulehnen.

Der Zugang zum Studium und die Aktivierung von Begabungsreserven ist durch ein Stipendienwesen von Bund, Land, Universitäten, Wirtschaft und privaten Stiftungen auszubauen, um Studienwillige insbesondere aus finanzschwachen Familien die Entscheidung für ein Hochschulstudium zu erleichtern.



## ►► Unser Leitsatz: Gleiche Chancen in der Bildung

### **In Lehre und Forschung Chancengleichheit fördern**

Hochschule hat das Thema Chancengleichheit selbst als Inhalt von Forschung und Lehre zu betrachten. Dafür sind auch die im Lernprozess von Studierenden auftretenden Schwellen auszugleichen und in die Bewertungspraxis studentischer Leistungen einzubeziehen.

Hochschulen haben ihre Analyse- und Beratungsfunktion gegenüber anderen bildenden Institutionen zur Aufdeckung, Minderung und Beseitigung von Benachteiligungen, nachzukommen. Dafür sind übergreifende Konzepte mit den relevanten gesellschaftlichen Kräften zu entwickeln, um hier die langfristig eingeforderten Veränderungen in Strukturen umzusetzen.

### **Projekte vernetzen**

Erforderlich sind vernetzte Projekte, die Wissenschaft und Arbeitswelt regional und projektbezogen zusammenführen sowie allen Interessierten den Zugang zu Wissenschaft und Forschung auch ohne Hochschulzugangsberechtigung ermöglichen. Gleichzeitig gilt es, niedrigschwellige Lernangebote für bildungsferne und lernungewohnte Zielgruppen zu entwickeln und umzusetzen.

### **Handlungsebene der IG BCE**

Einsatz für Stipendien zur gezielten Unterstützung sozial- und gesellschaftspolitisch engagierter junger Menschen bei der Aufnahme eines Studiums, z. B. Stipendien der Hans-Böckler-Stiftung.

Sozialpartnerschaftliche Regelungen schaffen zur Unterstützung und Finanzierung des Studiums an Berufsakademien (zur möglichen Aufnahme eines Masterstudiums) als Beitrag für mehr Durchlässigkeit im Hochschulsystem.

Die IG BCE wird sich stärker in die bildungspolitische Diskussion zum Thema Studiengebühren einbringen.

Berufsbegleitendes Mentorinnen- und Mentorprogramm für Studierende, z. B. aus der Berufswelt, anregen.



## Themenfeld „Weiterbildung“

Weiterbildung ist gemeinsam mit der frühkindlichen Bildung, der schulischen Bildung, der beruflichen Erstausbildung und der Hochschulbildung die fünfte Säule unseres Bildungssystems.

Weiterbildung hat das Ziel, durch Bildungsangebote und das Aufzeigen von Lernwegen die Menschen zu befähigen, zukünftige Anforderungen in der Arbeit und in der Gestaltung ihres Lebens erfüllen zu können.

Die Bedeutung von Weiterbildung wächst. Die Funktion von Weiterbildung im Prozess der Bildung ist es, zwischen den Bildungsbereichen zu vermitteln, Brücken zu schlagen, für Innovation zu sorgen, und Schwächen auszugleichen. Weiterbildung hat dieses im Verlauf eines lebenslangen Lernens durch allgemeine Bildung, kulturelle und politische Bildung sowie berufliche Bildung zu gewährleisten.





### Weiterbildung

### Gleiche Chancen in der Bildung

Ungleichheit der Chancen aufgrund der sozialen Herkunft, des Einkommens, der Ethnie, des Geschlechts und des Alters manifestiert sich auch in ungleichen Chancen der Menschen in der Weiterbildung.

Das Ziel ist eine Weiterbildung für alle. Sie hat die vorrangige Aufgabe, den von Chancenungleichheit besonders betroffenen Menschen tragfähige Berufs- und Lebensperspektiven zu eröffnen. Damit hat Weiterbildung auch dazu beizutragen, bestehende Nachteile als Folgen von Defiziten in der frühkindlichen und schulischen sowie beruflichen Bildung auszugleichen. Darüber hinaus hat Weiterbildung die Aufgabe, allen Menschen eine gleichberechtigte Perspektive auf berufliche und persönliche Weiterentwicklung zu ermöglichen.

Bildungsmatrix						
BILDUNGSWERTE						
LEITSÄTZE	FRÜHKINDL. BILDUNG	SCHULE	BERUFLICHE BILDUNG	HOCHSCHULE	WEITERBILDUNG	
GLEICHE CHANCEN IN DER BILDUNG	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
ENTWICKLUNG UND STÄRKUNG DER BERUFSFÄHIGKEIT	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
OFFENE ZUGÄNGE, DURCHLÄSSIGKEIT UND ERLEICHTERTE ÜBERGÄNGE	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
STÄRKUNG DER POLITISCHEN BILDUNG	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
FÖRDERUNG LEBENSNAHEN UND LEBENSLANGEN LERNENS	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
FÖRDERUNG VON LERNKOMPETENZ	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
SICHERUNG DER PARTIZIPATION UND MITBESTIMMUNG	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



### Wesentliche Handlungsfelder

#### **Mehr Teilhabe gering Qualifizierter an Weiterbildung**

Mangelnde Schul- und Berufsausbildung erhöht das Risiko der Arbeitslosigkeit erheblich. Deshalb sind Schritte und Maßnahmen erforderlich, die Teilnahmequote gering qualifizierter Menschen besonders in der beruflichen Weiterbildung zu erhöhen.

#### **Ausbau von Weiterbildungsangeboten für Eltern vor, während und nach der Familienphase**

Weiterbildung muss helfen, Familie und Beruf besser zu vereinbaren; z. B. durch Maßnahmen, die die Qualifikation während der Familienphase erhalten und auf die Rückkehr in den Beruf vorbereiten.

#### **Durch Weiterbildung die berufliche und gesellschaftliche Integration sozial benachteiligter Menschen fördern und unterstützen**

Zahlreiche Menschen mit Migrationshintergrund, aus sozial schwachem und bildungsfernem Milieu, sind im Hinblick auf schulische, berufliche und universitäre Abschlüsse benachteiligt und unterrepräsentiert.

Besondere Anstrengungen sind für das Zusammenleben von Menschen mit unterschiedlichem sozialen, kulturellen, religiösen und sprachlichen Hintergrund erforderlich; es geht dabei auch um große Anstrengungen interkultureller Öffnung der Bildungsgänge und Bildungseinrichtungen.

#### **Erschwernisse und Nachteile für ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer durch Weiterbildung ausgleichen**

Verschiedene Faktoren erhöhen die Anforderungen an ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Dazu zählen sich verändernde und neue Entwicklungen in der geforderten beruflichen Qualifikation sowie – auch im Kontext der demografischen Entwicklung – die Verlängerung der Lebensarbeitszeit.

Weiterbildung hat in diesem Feld berufsqualifizierende Maßnahmen, Maßnahmen der gesundheitlichen Bildung sowie Themenbereiche der persönlichen Lebensgestaltung für ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer anzubieten.



### Empfehlungen an die Politik

#### **Mehr Information und Transparenz**

Die Förderung innovativer Projekte aufsuchender Bildungswerbung; für mehr Informationen und Transparenz der Angebote, besonders für die Zielgruppen der gering Qualifizierten, Eltern, die aus der Familienphase in berufliche Tätigkeit zurückkehren wollen, der Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen aus bildungs- und sozialschwachem Milieu und der älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

#### **Verantwortung und größere Anstrengungen sind notwendig**

Dafür müssen öffentliche Mittel und die Verantwortung und Anstrengungen der Bildungseinrichtungen, der Wirtschaft und der Agentur für Arbeit in den genannten Handlungsfeldern konzentriert und ausgeweitet werden.

#### **Regionale Bildungsnetzwerke stärken**

Aufbau und Förderung arbeitsnaher und lebensbegleitender Bildungsberatung - auch durch die Stärkung regionaler Bildungsnetzwerke.

#### **Bundesrahmengesetz Weiterbildung schaffen**

Schaffung eines Bundesrahmengesetzes Weiterbildung zur Sicherung von einheitlichen Standards und der Grundfinanzierung gleicher Teilhabe in der Weiterbildung.

#### **Bildungsurlaub sichern und ausbauen**

Sicherung und Ausweitung der gesetzlichen Freistellung für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer für allgemeine, politische und berufliche Bildung.

### Handlungsebene IG BCE

Die IG BCE fördert die Chancengleichheit durch ihre eigene Bildungsarbeit.

Wir setzen uns dafür ein, dass in der beruflichen Erstausbildung und Weiterbildung junge Menschen mit Hauptschulabschluss und gering Qualifizierte mehr Berücksichtigung finden.

Wir fördern gezielte Bildungsberatung in den Betrieben.

Wir verbreiten Informationen zu Weiterbildung; einschließlich der Möglichkeiten gesetzlicher Freistellungen (Bildungsurlaub).

Wir arbeiten für verbesserte Möglichkeiten und Regelungen der Weiterbildung über Tarifvertrag und Betriebsvereinbarung.

Wir versuchen die zuständigen verantwortlichen politischen Stellen und Einrichtungen (Agentur für Arbeit u. a.) davon zu überzeugen, besondere Maßnahmen verstärkt für die Personenkreise der gering Qualifizierten, der Menschen mit Migrationshintergrund sowie für ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu organisieren und anzubieten.